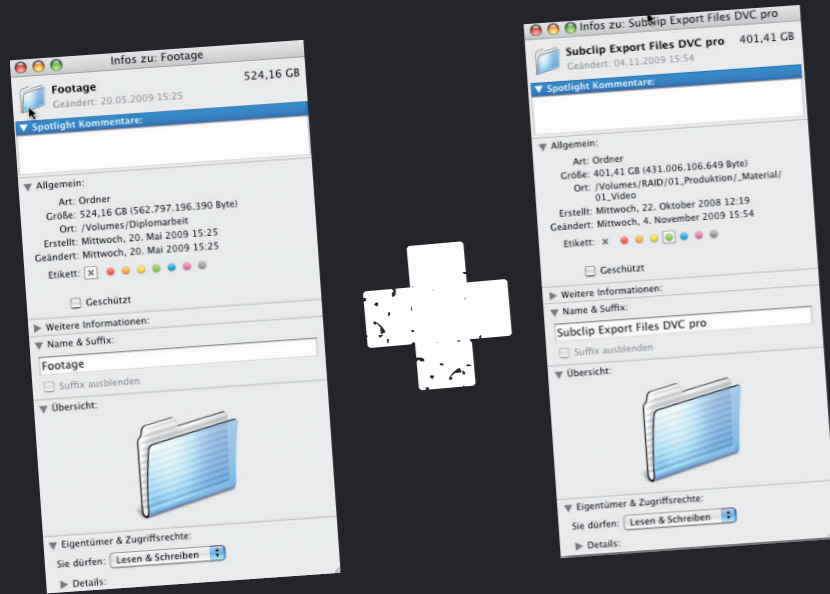


# ASPHALT SURFEN = SKATEBOARDING.

## SKATEBOARDING IN DEUTSCHLAND = ???



# ASPHALT SURFER

**E**ine Dokumentation von Marco Tremiliti, Stefan Schorer und Stefan Senn bringt Dir die wichtigsten Epochen und Entwicklungen des deutschen Skateboardings auf den Schirm, mit jeder Menge geilem Skatefootage und einer Fülle an Interviews prägender Persönlichkeiten der deutschen Skateszene.

Ist es Sport oder kriminelle Energie, die sich in der Beschädigung öffentlichen Eigentums entlädt, Lebenselixier einer Generation X oder grotesker Industriehype und perverse Vermarktungsmaschine?

Ja. Und Nein, denn Skateboarding in Deutschland ist seit über 30 Jahren kultureller Schmelztiigel, ist das Monster mit 1000 Gesichtern, energetisch, roh und filigran; verspielt und geradlinig zugleich, die explosionsartige Entladung kreativen Potenzials.

Skateboarding „made in D“ ist die faszinierende Geschichte der dynamischen Veränderung, des Auf- und Durchbruchs, der Inhomogenität und daraus resultierenden Vielfalt. Spannend in Szene gesetzt, durch geiles Footage und Interviews mit den absoluten Protagonisten der „deutschen Skatohistorie“.

„Asphaltsurfer“ spult zurück, in die (heute) grotesk anmutenden Anfänge der 70er-Freestyle-Contests, schießt mit Half-Pipe-Attitude durch die Punkrock-80er, zeigt den heftigen Generationswechsel der 90er Jahre, die große kommerzielle Welle und zielt mit Punktlandung mitten ins Skaterherz im Hier und Jetzt!

Ein Monster, genannt Skateboarding! Stillstand ist der Tod!

„So keep this Monster rollin' on, FOR EVER!“

## DIE MACHER: STEFAN SCHORER & STEFAN SENN

Photo: Sven Daubenfeld



## „ASPHALTSURFER - SKATEBOARDFAHREN IN DEUTSCHLAND“ EINE DEUTSCHE SKATEBOARD-DOKU

Bitte stellt Euch beide kurz mal vor.

**Stefan Schorer:**  
Mein Name ist Stefan Schorer, heute 31 Jahre alt und seit ca. 20 Jahren Skateboarder. Man könnte sagen, dass ich das Sprachrohr für Asphaltsurfer bin.

**Stefan Senn:**  
Mein Name ist Stefan Senn, heute 32 Jahre alt.

Wem ist wie und wann die Idee zu der Doku gekommen?

**Stefan Senn:**  
Stefan kam damals an der Hochschule auf mich und Marco zu und erzählte uns von seiner Idee, eine Dokumentation über das Skateboardmuseum in Stuttgart als Diplomarbeit zu machen. Es war neu für mich, dass es ein Skateboardmuseum in Deutschland gab bzw. gibt. Aus diesem Grund fand ich es spannend, eine Dokumentation darüber zu machen, um so mehr über das Museum und die Geschichte des Skateboardens zu erfahren.

**Stefan Schorer:**  
Als wir dann das erste Mal als Team im Skateboardmuseum waren, war schnell klar, dass es dazu einiges an Stoff für eine Doku gibt. Nach einer Recherche-Phase merkten wir, dass hinter jeder Epoche und jedem Exponat eine Vielzahl an Geschichten steckt. Vor allem auch viele Entwicklungen im Skateboarden, wie sie wahrscheinlich heute vielen da draußen nur bedingt bekannt sind.

**Stefan Senn:**  
Es war schnell klar, dass Skateboarding mehr ist als nur ein Brett, zwei Achsen und vier Rollen. So konnten und wollten wir uns nicht nur auf das Museum beschränken. Wir wollten die Leute treffen, die diese Zeit erlebt und geprägt haben.

Welches filmische Konzept habt Ihr in der Doku verfolgt?

**Stefan Schorer:**  
Es gibt fünf Kapitel, die den Zuschauer chronologisch durch die deutsche Skateboardgeschichte führen. Anfangen in den 70ern, als das Skateboard in Deutschland aufschlug, bis ins Heute. Dabei werden diverse Themen angesprochen und bewusst auch ihre Veränderung über die Jahre aufgezeigt. Wie z. B. die Veränderung der Medienlandschaft und deren Einfluss auf Skateboarding ... Der Stellenwert eines Mags in den 80ern und der Vergleich zum heutigen Überfluss à la Youtube.

**Stefan Senn:**  
Das Ziel war auch, auf einen Sprecher zu verzichten. Wir wollten dadurch erreichen, dass die Interviewpartner die Geschichte selbst erzählen. Eine Geschichte über die deutsche Skateboardszene, die jeder von ihnen mitgeprägt und mitgeschrieben hat.

Wie habt ihr es geschafft, über 30 Jahre deutsche Skateboardgeschichte in 90 Minuten zu erzählen?

**Stefan Senn:**  
Es gibt bestimmt Leute aus der Szene, denen in der Doku et- was fehlen wird. Aufgrund des vielen Materials hätten wir auch einen 3-Stunden-Film daraus machen können, wollten es aber am Ende keinem zumuten. So mussten wir uns leider von vielen schönen Szenen und Geschichten trennen.

**Stefan Schorer:**  
Dies war sicher eine der größten Hürden beim Schnitt des Films. Man hat so unglaublich viel Input bekommen und muss es aber irgendwie eingrenzen. Es gibt bestimmt wichtige Entwicklungen, die lokal und parallel an mehreren Orten in Deutschland stattgefunden haben. Jedoch war es nicht möglich, jede lokale Szene für sich zu beleuchten. Ich denke, dass dies sicher an der einen oder anderen Stelle schade ist, doch dem Großen und Ganzen trotz allem gerecht wird.

War es schwer, Interview-Partner, Foto- und Film- material zu bekommen?

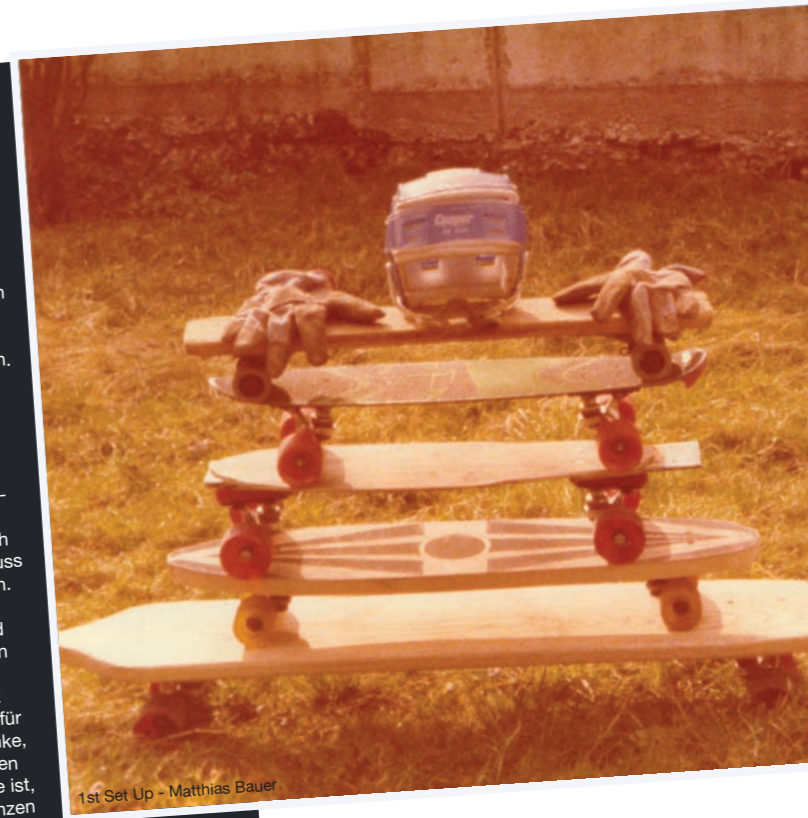
**Stefan Senn:**  
Wenn man nicht direkt in der Skateboardszene verankert ist, ist es nicht ganz leicht. Vor allem die Skater aus früheren Jahren ausfindig zu machen, war zum Teil ein sehr hoher Rechercheaufwand.

**Stefan Schorer:**  
An der Stelle auch vielen Dank an Daniel und Jürgen vom Skateboardmuseum. Die haben uns da wirklich tatkräftig unterstützt und viele Kontakte hergestellt.

**Stefan Senn:**  
Eine große Herausforderung war es, die ganzen Interviews terminlich zu planen ...

**Stefan Schorer:**  
Oh ja ... Viele Menschen an verschiedenen Orten, alle in der Regel sehr busy – war nicht einfach, das alles zu koordinieren. Man muss sich vorstellen, dass wir vom tiefsten Passau bis nach Hamburg unterwegs waren, um die 32 Interviews durchzuführen. Der organisatorische Aufwand ist dabei nicht zu unterschätzen. Wir waren damals noch Studenten – waren auf das Equipment unserer Hochschule angewiesen, das auch nicht immer zur Verfügung stand. Somit war eine gute Zeitplanung einfach alles!

Was das Foto- und Filmmaterial angeht, haben wir zwar einiges bekommen, doch damit war es ja auch nicht getan. Wie schon erwähnt: Über 30 Jahre Skateboardgeschichte mit vielen Themen ... da gab es einiges zu scannen und zu digitalisieren. Alles musste ja auch gesichtet werden, von Kartons mit zig VHS-Tapes bis hin zu Fotoalben, die wir bekommen hatten. Von den ganzen Sachen, die wir digital bekommen haben, mal ganz abgesehen.



1st Set Up - Matthias Bauer

WIR

WIDMEN

DIESEN

FILM

MARCO

TREMILITI.

**Gibt es ein persönliches Interview-Highlight?**

**Stefan Senn:**  
Jedes Interview war für sich gesehen ein Highlight!

**Stefan Schorer:**  
Da will ich mich gar nicht festlegen. Viele derer, die wir interviewt haben, gehörten in den Anfangsskatetagen zu meinen Helden. Diese einmal zu treffen und als Mensch wahrzunehmen, war schon toll!

Es war einfach schön zu sehen, wie die verschiedenen Generationen von Skateboardern doch alle eines gemeinsam haben – die Liebe zur Freiheit, die ihnen ein Skateboard bietet!

**Wo wird die Doku zu sehen sein – was wird damit passieren?**

**Stefan Schorer:**  
Wir haben erst einmal vor, die Doku für ein Jahr abschließend auf Filmfestivals einzureichen. Mal schauen, wie sie außerhalb der Skateszene ankommt!

**Stefan Senn:**  
Es ist noch nicht sicher, wann die Dokumentation kommerziell vertrieben wird. Wir gehen einmal davon aus, dass es nächstes Jahr sein wird.

**Stefan Schorer:**  
Also zugänglich wird sie ja auch durch die Filmfestivals sein – auf unserer Webseite werden wir immer den neuesten Stand durchgeben. Sprich: Wenn der Film auf einem Filmfestival laufen wird, hat dort jeder die Möglichkeit, ihn sich anzusehen.

**Warum eigentlich erst Filmfestivals und dann für die Szene – der Film war doch für die Skateszene gedacht?**

**Stefan Senn:**  
Das ist richtig. Bei vielen Filmfestivals ist es aber so, dass der eingereichte Film vorher nicht in der Öffentlichkeit gelaufen sein darf.

**Stefan Schorer:**  
„Exklusivität“ als Stichwort! Wenn die Festivalphase abgeschlossen ist, wird es sicher deutschlandweit einige Veranstaltungen geben, wo der Film innerhalb der Szene gezeigt wird.

**Selbst auch am Skaten – oder noch am Skaten? Wenn ja, durch wen dazu gekommen und welche(r) Pro inspiriert bis heute?**

**Stefan Senn:**  
Mit 16 Jahren bin ich mal 'ne Zeit lang gefahren. Aber nie intensiv.

**Stefan Schorer:**  
Ich geh schon noch plus minus regelmäßig fahren. Eben so, wie es die immer kürzer werdende Freizeit zulässt. Dazu gekommen bin ich damals durch meinen Dad. Der hat mir ein Plastikboard vom Flohmarkt mitgebracht. War schon cool irgendwie, dieses schmale orangefarbene Brettchen.

Pros, die mich inspirieren, gibt es eigentlich nicht wirklich ... Müllen, der Zwirbelgott?!? ... Valley wegen der Aggression seines Skatens...?!?

**Ihr hattet zu Beginn Marco erwähnt, also wart Ihr anfangs noch zu dritt mit dem Film beschäftigt?**

**Stefan Schorer:**  
Marco, der Teil unseres Teams war, ist 2008 beim Skateboardfahren tödlich verunglückt! Es war ein Schock für uns – wir waren wie gelähmt! Wir waren zusammen in ganz Deutschland unterwegs, hatten sehr viel zusammen erlebt. Und dann das!

**ES WAR SCHÖN ZU SEHEN, WIE SKATEBOARDFAHREN VERBINDET.**



**Das Skateboard-Brett wurde**, wenn wir Erzählungen trauen dürfen, alsbald **nach dem Zweiten Weltkrieg in die Bundesrepublik entwickelt**. Kamme sich hier aber zunächst ein Sportgerät nicht durchsetzen und gelangte einige Jahre später auf **Urboden in die USA**. In den Vereinigten Staaten trat dann nach kurzer Zeit ein Skateboard-Bloom ein, der alsbald – wenn auch nicht mit ganz so hohen Wellen – auf die Bundesrepublik und andere europäische Länder übergriff. Begleitet wurde dieser Bloom von den unterschiedlichsten Stimmen in der Öffentlichkeit. Teils wurde das Instrument hingestellt, teils wurde es als **Instrument hingestellt**, teils wurde es als **Instrument hingestellt**, teils wurde es als **Instrument hingestellt**.

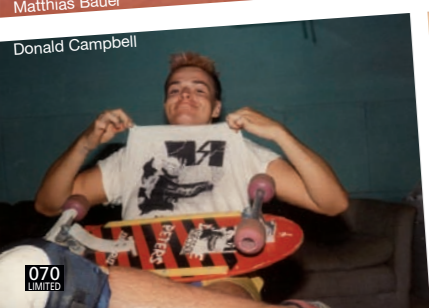
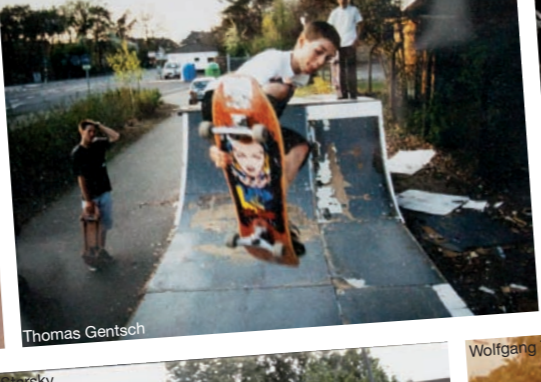
**Der Deutsche Rollsport-Bund hat sich vor etwa drei Jahren das Skatboard-Fahren als sportlicher Freizeitaktivität** erörtern lassen. Wir glauben, seit dieser Zeit bereits den Beweis erbracht zu haben, dass das Skateboard-Brett weder ein gefährliches Werkzeug noch ein Spielzeug ist, sondern vielmehr ein Sportgerät, mit dem wir **spannende, körperlich-geistige, vorwiegend als Hochleistungssportart und Erregung durch Wettkämpfe** anstreben. **Wettkämpfe, Wettkämpfe und Erregung durch Wettkämpfe**, die ein ständiges intensives Training, viel sportliches Bewegungsfreude und eine gute körperliche und psychische Kondition erfordern. Wir hoffen, daß wir dafür bei den Deutschen Meisterschaften in Essen einen weiteren Beweis leisten können.

Unser Dank gilt all denen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften selbstlos mitgearbeitet haben. Allen Teilnehmern und Begleitern wünschen wir einen angenehmen Aufenthalt in Essen.

**Claus Steinberg**  
Präsident des Deutschen Rollsport-Bundes e.V.



**DIE INTERVIEWPARTNER:**



Marco hat ein großes Loch hinterlassen – es war lange Zeit gar nicht möglich, am Film weiterzuarbeiten. Es hat sehr viel Kraft gekostet, weiterzumachen. Wahrscheinlich hat aber gerade diese Tatsache dazu geführt, dass der Film zu dem geworden ist, was er heute ist.

**Stefan Senn:**  
Wir haben mit ihm nicht nur einen Kommilitonen verloren, sondern auch einen guten Freund. Wir standen uns sehr nahe, haben zusammen an diesem Projekt gearbeitet, viel Freizeit miteinander verbracht und gefeiert.

Wir widmen diesen Film Marco Tremiliti.  
**Wollt Ihr zum Schluss noch etwas loswerden?**

Wir wollen uns bei allen bedanken, die uns so tatkräftig unterstützt haben! Angefangen bei den Leuten, die wir interviewt haben, bis zu denen, die uns einen Schlafplatz zur Verfügung gestellt haben. Viele von euch haben das mit einer Selbstverständlichkeit getan, die so nicht zu erwarten war. Wir möchten uns auch bei jedem bedanken, der uns bei der Produktion unterstützt hat. Denn klar ist, dass man so ein Mammutprojekt nicht alleine stemmen kann.

Egal ob am Set, als Träger des Equipments oder später in der Postproduktion. Jeder weiß, wer hier gemeint ist. Ohne euch wären wir sicher nicht so weit gekommen. Auch für die Unterstützung hinsichtlich des ganzen Film- und Fotomaterials möchten wir uns bei jedem bedanken, der sich die Mühe gemacht hat, in alten Schuhkartons nach Bildern zu suchen – selbst wenn es nur ein einziges war! Genau dieses Engagement hat den Film erst möglich gemacht.

Es war schön zu sehen, wie Skateboardfahren verbindet.

**VIelen DANK für alles!**  
Stefan & Stefan

Asphaltsurfer sind:  
Produzent & Regie: Marco Tremiliti & Stefan Schorer  
Soundkonzept & Tonmischung: Stefan Senn  
Kamera: Marco Tremiliti, Fabian Zenker & Florian Mebes  
Musik und Musikproduktion: Patrick Hanemann (www.pityhole.de), Oliver Haack, Stefan Senn & Patrick Waizmann (www.psrecords.de)  
Text: Oliver Haack  
Illustration: Mart Klein, Miriam Miglazzi (www.dainz.net)